

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Nadebornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bess jr., Halver i. Westfalen

Telegraphen-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 287

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92

Halver

Montag den 8. Dezember

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamazeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Anzeigengattung und der Zeitdauer bei der Anzeigengattung und der Zeitdauer bei der Anzeigengattung

1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Als Nachklang zur Zaberner Affäre hat der Abgeordnete Dr. Werner-Giebel (wirtsch. Vgg.) im Reichstage folgende kurze Anfrage eingebracht: Wie bei früheren Gelegenheiten hat auch jetzt wieder anlässlich der bedauerlichen Vorgänge im Elsaß der amtliche Nachrichtendienst zur Richtigstellung aufreger und unwahrer Zeitungs-meldungen und zur Beruhigung der öffentlichen Meinung nicht ausgereicht. Ich frage daher den Herrn Reichskanzler, was er zu tun gedenkt, um zum Wohle des Reiches eine bessere Nachrichtenversorgung zu beschaffen? Mir genügt eine schriftliche Antwort.

Zur Frage der Arbeitslosenversicherung teilt die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mit, daß bisher alle Arbeitgeberverbände, die sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherung beschäftigt haben, sich ablehnend verhalten. Man ist fest davon überzeugt, daß die Erfüllung dieser Forderung zwar der herrschenden Gewerkschaftsrichtung Vorteile, dem Staat und der Allgemeinheit aber unübersehbare Nachteile bringen würde.

Oesterreich-Ungarn.

Eine provisorische Regelung des Handelsverkehrs sieht ein Antrag der ungarischen Regierung vor. Der Handelsminister Saranyi unterbreitete nämlich dem Parlament einen Gesetzentwurf, der die Regierung ermächtigt, mit einzelnen auswärtigen Staaten, namentlich mit den Balkanstaaten, die Handelsbeziehungen provisorisch im Wege der Verordnung zu regeln, weil die endgültige Regelung der Handelsbeziehungen zu den Balkanstaaten wegen der provisorischen Zustände in den neu erworbenen Gebieten zurzeit unmöglich sei. Der Gesetzentwurf weist darauf hin, daß die mit Bulgarien bestehende Meistbegünstigung durch einen Notenwechsel verlängert worden sei. Auch mit der Türkei, Spanien und Mexiko sind Verhandlungen notwendig.

Schweden.

Unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Rußlands ist in dem Ort Boden nahe der russischen Grenze der dänische Leutnant a. D. Frederiksen verhaftet. Er wohnt seit etwa einem Jahre in Boden, wo er angab, für eine große dänische Firma lappländische Produkte einzukaufen. Frederiksen machte sich durch seine zahlreichen Ausflüge in die Umgebung von Boden, wo sich viele schwedische Befestigungen befinden, verdächtig. Bei seiner Verhaftung wurden bei ihm Pläne und Photographien dieser Festungen vorgefunden. Eine dänische Dame, bei der er im letzten Monat wohnte, und die ihn auf seinen „Ausflügen“ begleitete, wurde über die Grenze abgeschoben. Die Behörde bewahrt über die ganze Angelegenheit tiefes Stillschweigen und verweigert jede Auskunft.

Italien.

Aber die Möglichkeit von Gebietsveränderungen im Agäischen Meer läßt die italienische Regierung halbamtlich folgendes erklären: In politischen Kreisen wird mit Bezug auf eine Meldung des „Temps“ darauf hingewiesen, daß es nicht England allein sei, das die Anschauung vertritt, die Großmächte dürften im Agäischen Meere keine territorialen Erwerbungen machen. Diese

Anschauung deckt sich vielmehr mit der Politik aller Großmächte, und insbesondere mit der Politik Italiens, das sich verschiedentlich zu derselben Anschauung bekannt habe.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Dez. Zur Frage der Arbeitslosenunterstützung hat die Gemeindevertretung von Reinickendorf einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Sie stellte 5000 Mark zur Gewährung von Darlehen an Arbeitslose, die in Reinickendorf wohnen, zur Verfügung.

Wilhelmsbade, 5. Dez. Das zur Fahrt nach dem Atlantik bestimmte Geschwader unter dem Kommando des Konteradmirals v. Rebeur-Paschwitz wird seine Ausreise nach Südamerika am Montag antreten.

Söster, 5. Dez. Beim hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 55 machte sich ein elfjähriger Rekrut einer schweren Gehorsamsverweigerung schuldig. Er warf beim Exerzieren einem Leutnant Gewehr und Seitengewehr vor die Füße. Der Soldat wurde sofort in Arrest abgeführt.

Detmold, 5. Dez. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach Kriegsteilnehmer, die von der Einkommensteuer befreit sind, dadurch in ihren Bürgerrechten, namentlich hinsichtlich der Wahlen, keine Beeinträchtigung erfahren.

Rom, 5. Dez. Aus vatikanischen Kreisen wird gemeldet, daß ein Pontifikalschreiben bevorstehe, in welchem die volle Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles betont werden soll.

Tokio, 5. Dez. Auf der Insel Formosa wurden sechs Anführer des Aufstandes zum Tode und 180 Verschwörer zu Zwangsarbeit verurteilt.

Athen, 5. Dez. Das griechische Moratorium ist bis zum 15. Dezember verlängert worden.

Newport, 5. Dez. Nach einer Depesche aus Brownsville (Texas) hat bei Tula, 40 englische Meilen südwestlich von Ciudad Victoria, ein vierundzwanzigstündiges Gefecht zwischen mexikanischen Bundeskräften und Rebellen stattgefunden, in welchem erstere 200 Mann verloren haben sollen.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Prinz Carol von Rumänien, der älteste Sohn des Thronfolgers und künftiger Thronerbe, wird mit Genehmigung des Kaisers im Januar zu seiner militärischen Ausbildung als Oberleutnant dem 1. Garderegiment zugeteilt werden. Der Aufenthalt des Prinzen in Deutschland ist auf zwei Jahre vorgesehen. In Begleitung des Prinzen wird sich General Berticari befinden.

Zu dem hundertjährigen Jubiläum des württembergischen Dragonerregiments „Königin Olga“ war der Kaiser mit dem württembergischen Königspaar in Ludwigsburg erschienen. Kaiser und Königin verließen dem Regiment je ein Fahnenband. Von dort kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

Das Befinden der Fürstinmutter von Hohenzollern hat sich verschlimmert. Der Fürst von Hohenzollern ist daher sofort von Griefel nach Sigmaringen zurückgekehrt. Ebenfalls erwartet man dort den rumänischen Thronfolger.

Der Kardinal Dvaglia, der Defak des Kardinals-kollegiums, ist in Rom gestorben. Der Kardinal hat ein Alter von 88 Jahren erreicht.

Deutscher Reichstag.

(184. Sitzung.)

OB. Berlin, 6. Dezember.

Die Sitzung beginnt heute schon um 10 Uhr. Saal und

Jagen ausartete.

Etwa zwei Stunden später sah der Mond, der soeben über die Wipfel der Bäume flog, um einen Blick ins Tal zu tun, einen stattlichen Reiter, der von seinem Gefolge nicht nur Schweif, sondern auch Kränze wachte, und der, während sein Pferd verschnauzte, zärtlich dessen Hals streichelte und dazu sagte: „Gelt, Mohr, das hätten wir zwei nicht geglaubt, daß dein Herr jemals so schwer, so unglücklich schwer leiden könne, weil ein Mädchen ihm gesagt, daß ihr ein anderer lieber sei.“

Am nächsten Morgen hatte Paul Heint eine längere erste Auseinandersetzung mit seiner Mutter, deren Folge erstens eine diesmal echte Migräne der Baronin und zweitens die etwas schleunige Abreise der drei gräflichen Gäste war.

Ludwig Bräuner konnte erst am nächsten Tage seiner künftigen Schwiegermutter, die ihn mit süß-saurer Miene empfing, seine Aufwartung machen.

Und erst etwa acht Tage später wurde im Dorfe erzählt, daß das Schloß und das Doktorhaus künftig durch eine Doppelheirat mit einander verbunden sein würden.

Dieses „künftig“ trat schon im August ein und unter den Hochzeitsgästen gewahrte man neben anderen auch Ariano mit seiner Frau und seinem lieblichen Anaben; dagegen fehlten die beiden Gräfinnen Blau, wie auch Graf Lorm.

Jahre sind vergangen.

Ueber Benedig strahlte ein goldener Himmel und auf jedem Wellenkamm glüht das warme Licht der sinkenden Sonne. Von einer der Inseln, die zwischen der lieblichen Stadt und dem Lido liegen, kommt eine Gondel — von jener Insel kommt sie, auf der, umsäumt von einer hohen Mauer, das Irrenhaus für Männer liegt — und sie bringt Romanci nach der Stadt zurück, der, wie schon so oft, den Mörder Fassera besuchte — diesen Unglücklichen, den der Tod nicht erlösen will und den der Wahnsinn gestraft hat. Eine so traurige Form des Wahnsinns, daß Romanci sich in tröstliche Barmherzigkeit verwandelt; Ottavio Botta weiß, daß er unheilbar irrsinnig ist; er weiß, wenn seine Tobsuchtsanfälle nahen, und er selber begehrt dann die Isolierzelle. Daneben

Erbänen sind nur sehr spärlich besetzt. Das Interesse an dem vorliegenden Beratungsmaterial scheint kein besonders großes zu sein. Das Haus fährt fort in der Besprechung der

Arbeitsloseninterpellation.

Abg. Sosinski (P.): Wenn hier von der Arbeiternot im Osten gesprochen worden ist, so sollte man nicht vergessen, daß daran zum Teil die Ostmarkenpolitik der Regierung schuld ist, die die Polen aus der Heimat in die Großstädte treibt und dort die Scharen der Arbeitslosen vermehrt. Von den elenden Arbeitsbedingungen im Osten, namentlich in Oberschlesien, gar nicht zu reden.

Abg. Dr. Saegh (E.): Der Reichstag muß sich endlich systematisch mit der Lösung des Arbeitslosenproblems beschäftigen. Solche Gelebe bedürfen jahrzehntelanger Vorarbeiten; da kann man nicht frühzeitig genug anfangen. Die Schwierigkeiten müssen sich überwinden lassen.

Abg. Mumm (wirtsch. Vgg.): Die Sozialdemokraten spielen sich als Hüter der Volkswohlfahrt auf. Dazu sind sie aber am wenigsten berufen. Wenn der Arbeitslosigkeit vorgebeugt und abgeholten werden soll, so dürfen vor allem so wenig als möglich Ausländer bei uns beschäftigt werden. Die Produktion läßt sich auch durch den Ausbau des paritätischen Arbeitsnachweises regeln.

Abg. Brandes (Soz.): Es muß verstimmend und empörend auf die Arbeiterklasse wirken, daß die Regierung auch jetzt noch jede wirkliche Hilfe für die Arbeitslosen ablehnt. Von den 20 000 Mark, die, wie der Staatssekretär erwähnt hat, für den Ausbau der Arbeitsnachweise eingelegt sind, werden die Arbeitslosen nicht satt werden. Die Regierung möge dafür sorgen, daß endlich etwas geschieht. (Beifall bei den Soz.)

Damit schließt die Besprechung dieser Interpellation, und es folgt die konservative Interpellation über die

Krankenversicherung der Dienstboten.

Diese Interpellation beschäftigt sich mit den mannigfachen Schwierigkeiten, auf die das Gesetz stößt und wünscht, daß dieses nicht schon am 1. Januar 1914 in Kraft tritt, sondern vorläufig ausgesetzt wird.

Abg. Graf Westarp (L.): Bei dem Konflikt, der zwischen den Ärzten und Krankenkassen ausgebrochen ist, würden die neuen Krankenkassen, die am 1. Januar in Kraft treten sollten, sofort mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wir halten es deshalb für richtig, wenn man mit der Einführung der Kassen noch warten würde, zumal gar kein Grund vorliegt, überhaupt vorzugehen. Die Gutsbesitzer, insbesondere die im Osten, haben längst durch Verträge mit den Ärzten nicht nur die ärztliche Versorgung der Arbeiter, sondern auch die ihrer Familien sichergestellt. Meine politischen Freunde sind in der Frage der Dienstbotenversicherung immer als Rückschrittler bezeichnet worden, weil wir entschieden dafür eingetreten sind, daß

besondere Landkrankenkassen

nicht nur für die Landarbeiter, sondern auch für die Dienstboten eingeführt wurden. Daß die Regelung in dieser Weise die einzig richtige war, beweist, daß in den Berliner Vororten, wo die Dienstboten in Landkrankenkassen versichert sein werden, die Beiträge wesentlich geringer sind als in Berlin und anderen Städten, wo die Dienstboten der Ortskrankenkasse angehören. (Zuruf links: Und die Leistungen?) Die Leistungen der Landkrankenkassen sind natürlich geringer, aber das entspricht nur den günstigeren Gesundheitsverhältnissen bei den Dienstboten. (Wachen und Widerpruch links.) Man sollte die Beurteilung persönlicher Verhältnisse über bürokratische Einrichtungen setzen und nach Möglichkeit den Dienstverhältnissen gestatten, sich bei Privatgesellschaften zu versichern. Befreiungsanträge müssen überall bewilligt werden, wo erwiesen wird, daß die Dienstbotenschaft eine private Versicherung bei einer leistungsfähigen Gesellschaft abgeschlossen hat. Das Gesetz ist am 1. Januar in über-

Die Brieffalche.

Roman von A. Groner.

187

(Nachdruck verboten)

„Bald?“ entgegnete er ruhig. „Reist, bald wird das nicht geschehen, aber schließlich muß ich ja zu vergessenen suchen, daß du eine kurze Zeit hindurch mir gehörtest. So, Hedwig, und nun laß mich gehen. Du kannst dir denken, daß ich jetzt gern allein bleiben möchte.“

Er war aufgestanden.

Er war jetzt sehr bleich — ebenso bleich wie Hedwig, der die Tränen über die Wangen rollten. Einen Augenblick schien es, als wollte er sie noch einmal in die Arme schließen, aber er ließ die schon erhobenen Arme wieder sinken, griff nach seinem Hut, sah ihr noch einmal tief in die Augen und ging.

Hedwigs Knie wankten — wie gebrochen sank sie auf die Bank zurück.

„Ganz, ich muß gleich wieder fort,“ sagte Thalmann völlig gelassen zu dem Burschen, den er im Hofe fand.

Zwei Minuten später sah er schon auf seinem Rappen. Doch noch ehe er das Tor erreichte, kamen Dr. Bräuner und Ludwig rasch aus dem Hause und traten auf ihn zu.

Er hielt an und reichte ihnen die Hand.

„Du bleibst nicht?“ fragte der alte Herr sichtlich verwirrt.

Ernst Thalmann lächelte ironisch.

„Nein,“ sagte er, „ich bleibe nicht — obgleich es, wie mir scheint, heute Forellen gibt. Und in drei Wochen — werde ich ganz aus der Gegend verschwunden sein — das kann ich mir einrichten, zu unser aller Befriedigung.“

Bei den letzten Worten war alle Schärfe aus seiner Stimme gewichen. Die traurigen, ernsten Mienen der beiden hatten ihn wieder weich werden lassen. Er beugte sich tief zu ihnen nieder und sagte herzlich: „Gott behüte euch und Hedwig! Um mich habt nur keine Sorge. Ich bin aus hartem Holz und kann schon einen Puff vertragen. Grüßt mir Hedwig noch einmal und sagt ihr, daß ich ihr alles erdenkliche Glück wünsche.“

Einen Augenblick später ritt er durch das Tor.

Als er das Dorf hinter sich hatte, schlug er ein sehr rasches Tempo ein, das schließlich in ein wildes

nagt die Neue an seiner Seele, die Neue über sein Verbrechen, das er für fast nichts begangen hat.

Er ist zum Gerippe geworden — aber seine kranken Nerven und sein kranker Geist haben sein großes Talent nicht zum Schweigen bringen können.

Noch immer zeichnet und malt er reizvolle Bilder; seine Skizzenmappe weist manche Komposition von hohem künstlerischen Wert auf, und Blumen können ihm die größte Freude machen.

Und noch immer prüft er sein Gedächtnis.

Er sitzt in seinem Zimmer und schaut auf die stummende Lagune hinunter. Er sieht die Gondel fortziehen, die ihm seinen Tröster gebracht, und er bleibt ganz ruhig.

Einst — wie lange ist das her! — hat er sich danach gesehnt, wieder frei zu sein — jetzt ist diese Sehnsucht tot. Er will nichts mehr — er denkt nicht einmal mehr mit Sehnsucht ans Sterben.

Außer seinen Arbeiten interessiert ihn nur noch eins: wie es mit seinem Gedächtnis steht.

Diese Seelenkraft ist noch gut in ihm erhalten — zu seiner Befriedigung und zu seiner Qual, denn nicht nur ganz Belangloses aus irgend einer Periode seines Lebens kann er sich zurückrufen, so oft er will, auch alles, was sich auf seine unselige Tat bezieht, steht immer graulich deutlich vor seiner angstvollen Seele.

So auch jetzt wieder die Gestalt, das Gesicht Fassera, wie er ihn stundenlang, im Spielsaale, im Coups und im Wartesaal vor seinen leblichen Augen geahnt.

Er hat sie auch jetzt vor seinen leblichen Augen: sein Skizzenbuch liegt aufgeschlagen vor ihm. Wohl nie hat ein Maler, ein Photograph die Außerlichkeit eines Menschen so lebenswahr wiedergegeben, wie sie Botta hier festgehalten!

Fassera, wie er lebte — schaut den unseligen Künstler aus seinem Skizzenbuche an. Bottas Augen und Seele können sich nicht trennen von dem Bilde, das ihm die höchste Genugtuung bereitet, und das ihn in seinem Entsetzen erhält.

Sein graues und sein schwarzes Auge — sie glänzen unheimlich ob dieser schauerlichen Befriedigung und sein Leib krümmt sich zugleich in bitterster Pein.

Es könnte ihn keiner so schrecklich strafen, wie er sich mit dieser Gedächtnisprobe, die er erst jüngst an

hasteter Weise ins Leben gerufen worden. Ich will nicht leugnen, daß auch wir hier vielleicht zu weit gegangen sind. Man hätte für die landwirtschaftlichen Arbeiter besser sorgen können. Jetzt aber wollen wir nicht wieder voreilig handeln. Noch ist es nicht zu spät.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die Angelegenheit, die die Interpellation behandelt, ist Sache der Landesbehörden. Von keiner der Verbündeten Regierungen ist bisher an den Herrn Reichskanzler die Nachricht eingegangen, daß die Durchführung der Krankenversicherungs-Verordnung auf irgendwelche Schwierigkeiten stöße. (Hört, hört! links.) Tatsächlich ist ja auch genügend Zeit gewesen, sich über die Bestimmungen des Gesetzes zu informieren. Wenn hier und da vielleicht Schwierigkeiten oder Mängel in die Erscheinung getreten sind, so liegt das sicher nicht am Gesetz, sondern an seiner Ausführung durch die nachgeordneten Organe. Bei der Ausarbeitung des Gesetzes schon — seit dessen Verkündung übrigens etwa 3 1/2 Jahre verfloßen sind (Hört, hört! links) — haben wir festgestellt können, daß in einer Reihe von Bundesstaaten die Krankenversicherung der Dienstboten auf Grund des Gesetzes von 1892 bereits durchgeführt war. Von den

angeblichen Schwierigkeiten

haben wir denn auch erst in den letzten Wochen gehört. Ich persönlich bin nicht, wie Graf Westarp befürchtete, durch solche Schwierigkeiten in meinem häuslichen Frieden gestört worden. (Große Heiterkeit.) In solchen Fragen habe ich leider mit anderen Leuten zu tun. (Erneute große Heiterkeit.) Vor allen Dingen vermag ich nicht einzusehen, durch welche Änderungen im Gesetz oder in den Ausführungsbestimmungen etwaige Mängel beseitigt werden können, die die Beteiligten nicht selber beseitigen könnten. Ich sehe deshalb keinen Grund, die Durchführung des Gesetzes und den Zeitpunkt seines Inkrafttretens hinauszuschieben. (Lebhafte Zustimmung links.) Auch der Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen würde durch die Dinausschiebung des Termins nicht beigelegt werden; eher würde das Gegenteil eintreten. Auf die Ärztefrage selbst will ich nicht eingehen, solange der Streit nicht zwischen den Beteiligten selbst beigelegt, würden wir hier durch eine Besprechung nur Öl ins Feuer gießen und die Streitpunkte nur verschärfen. (Sehr richtig.) Ich hoffe, daß der Konflikt bald beigelegt werden wird, und daß ich Ihnen bei der Beratung meines Staats näherer Auskunft geben kann.

Abg. Giebel (Soz.): Die Herren von der äußersten Rechten wollen in ihrer Interpellation nicht etwa nur aussprechen, daß die Reichsversicherungsordnung reformbedürftig sei — darin würden wir ihnen zustimmen können — sie wollen nur der Regierung Mittel zwischen die Beine werfen und das machen wir nicht mit (Heiterkeit). Eine Dinausschiebung des Inkrafttretens des neuen Gesetzes liegt nicht im Interesse aller Beteiligten, sondern nur im Interesse der Großgrundbesitzer. Der Bundesrat wäre auch gar nicht berechtigt, die Durchführung des Gesetzes hinauszuschieben.

Abg. Becker-Arnsherg (Z.): Zweifelloß herrscht bei den Hausfrauen eine gewisse Erregung, aber die Aufregung wird sich wieder legen, wenn die nötige Aufklärung erfolgt ist. Wir sehen keine Notwendigkeit, das Inkrafttreten des Gesetzes hinauszuschieben.

Bei der Abstimmung über einen Vertagungsantrag ergibt sich, daß das Haus nicht beschlußfähig ist, und die Sitzung muß abgebrochen werden. Nächste Sitzung Dienstag.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 8. Dezember 1913

1608 Englischer Dichter John Milton in London geb. — 1641 Niederländischer Maler Anthony van Dyck in London gest. — 1867 Nikolaus v. Dreyse, Erfinder des Zündnadelgewehrs, in Sommerda gest.

Von Arbeiten. Schlechte Betten. Das Stöhnen gehört zwar wie das Atmen zu den normalen Lebensäußerungen eines braven Menschen. Aber in diesem Jahre beteiligten sich selbst die freudigen Belaher des Lebens an diesem Geschäft. Es ist so wenig zu tun. In vielen Häusern ist die Not zu groß, und selbst der Stumpfe fängt jetzt über das höchste Recht des Menschen an nachzudenken; über das Recht auf Arbeit. Die Vertreter des Volkes und die Gelehrten, die sich mit den Fragen des Volkswohlstandes berufsmäßig beschäftigen, finden auf Mittel, wie dem Arbeitsmangel zu steuern ist. Wie anders als in den guten Zeiten. Da stöhnen die Leute natürlich auch. Aber über die Größe des Wertes, über die Last der Arbeit. Und das Volk hat sich so allerlei Sprüche gemacht, um der Faulheit Loblieder zu singen. Allein, man muß gerecht sein. Diese Äußerungen sind im Grunde nur Spott. Spott auf die Menschen, die dieses Erdenleben als Schönheit betrachten. Das Volk liebt das Werk. Fleißig die Hände regen gibt Segen! Das ist doch unsere Überzeugung. Die Arbeit ist nicht eine Last, sondern eine Lust. Fast eine Gnade, die uns über die dunkle Erdenzeit hinweg, über den Staub unseres Jammer-tales emporführt in die lichten Höhen. So wollte sie auch der unglückliche Dichter Hieronymus vorm verstehen. Er verweigerte am Leben und sah nur Finsternis weit um sich. Er sang: „Die Arbeit hebt uns froh hinweg aus stummen Weltverneinen. Hat auch das Leben keinen Zweck. Sie gibt dem Leben einen.“ Und der Engländer Carlyle rief der Menschheit das große Wort zu: „Arbeiten! Nicht versagen.“

— * Neue Form der Lotterielose. Die loebten ausgegebenen Lose für die 4. preußisch-süddeutsche (230. Königl. preussische) Klassenlotterie, deren erste Ziehung am 12. Januar 1914 beginnt, haben eine vollständig andere Form. Die früheren Lose hatten eine Länge von 10 1/2 Zentimeter und waren 8 Zentimeter breit. Von nun ab weisen die Lose dieselbe Länge auf, haben aber nur eine Breite von 5 1/2 Zentimetern, sind also um 2 1/2 Zentimeter schmaler. Die Neuierung soll deshalb geschehen sein, weil die ursprünglich auf großen Bogen hergestellten Lose sich bei diesem Format handlicher zer schneiden lassen.

+ Halber, 8. Dezember. Am 20. und 21. Januar 1914 hält die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Paderborn Veranstaltungen ab, die in den Kreisen der Landwirte von großem Interesse sind. Die Veranstaltungen umfassen einen Vortragskreis für praktische Landwirte im Westfälischen Hof in Paderborn, an beiden Tagen werden je 4 Vorträge behandelt, darunter Vorträge über Tierzucht, Bodenbearbeitung und Bodennutzung, Getreide und Kartoffelkrankheit, Schafzucht usw. Am 21. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr findet im Rathaus zu Paderborn die 2. Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen angeschlossenen Vereine statt, in der noch einige Vorträge mit Lichtbildern gehalten werden. Neben diesen Veranstaltungen findet im Rathausaal in Paderborn noch ein Frühjahrsjaarmarkt statt. Die Bedingungen über die Bezeichnung usw. des Marktes sind

gestellt, selber gestraft hat. —

Tiefer sinkt die Sonne. Der Himmel flammt, die Bagine ist luterot.

Der arme Narr am vergifteten Fenster oben schaut ins Weite.

Träne um Träne rollt über sein hageres Gesicht und seine bleichen Lippen murmeln: „Ich weiß auch seinen Namen — o ja, ich weiß ihn noch — Fassera hieß er, den ich ermordet habe — Lucio Fassera.“

Ende.

beim Vorsitzenden des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins einzusehen, der auch Anmeldungen zum Vortragskursus entgegennimmt. Das Vortragshonorar beträgt 10 Mark.

— Halber, 8. Dez. Der hiesige kirchliche Posaunenchor hatte für gestern Abend in das Hotel zur Fuhr zu einem Familienabend eingeladen. Dieser Einladung hatte die Bürgergesellschaft zahlreich Folge geleistet, so daß der geräumige Saal des Hotels zur Fuhr vollständig besetzt war. Einleitend begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Dressbach die zahlreichen Gäste herzlich und wünschte allen angenehme und unterhaltende Stunden. Nunmehr folgten Vorträge des Posaunenchores, des Männergesangsvereins „Arion“ und Klavierkonzerte von Fel. Käthe Lüsebrink. Ohne näher auf die einzelnen Vorträge einzugehen, können wir berichten, daß sämtliche Vorträge sehr gut gegeben und von den Gästen dankbar aufgenommen wurden. Herr Hauptlehrer Heesemann sprach in feierlicher Weise über die Schlacht bei Leipzig 1813 und Sedan 1870. Alles in allem, der Abend war ein wohlgelungener und unterhaltender und gebührt dem Posaunenchor Dank für die schöne Veranstaltung.

— Halber, 8. Dez. Aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens des Geflügelzuchtvereins Halber hatte der Verein am Samstag Abend in seinem Vereinslokal einen Familienabend bestehend in Festessen und Gratisverlosung veranstaltet. Der Besuch war ein guter und bei gehobener Stimmung nahm die Feier einen schönen Verlauf. Nach dem Essen ergriff der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Horstmann das Wort, hieß die zahlreich erschienenen herzlich willkommen, streifte die Geschichte des Vereins während des 20-jährigen Bestehens, feierte die Hohenzollern als ständige Förderer der Geflügelzucht und ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Herr Stationsvorsteher Stork dankte Herrn Horstmann für seine 20-jährige Mithewaltung seit Bestehen des Vereins; ihm sei es zu verdanken, daß der Verein ins Leben gerufen sei und auch heute noch bestehe. Redner bezeugte seinen Dank indem er die Anwesenden bat mit ihm einzustimmen in ein Hoch auf den Vorsitzenden. Bei der nun folgenden Gratisverlosung kam der Humor und die Fidelitas so recht zur Geltung.

— Halber, 8. Dez. Einen schweren Einbruchsdiebstahl verübte am 22. August 1911 der Schleifer R. von hier, bei dem Landwirt W. Clever in Niederhügel. Er war in der Hühnerstall geklettert und hatte dann seinen Weg durch den Pferdestall in die Wohnräume der abwesenden Familie gefunden. Er öffnete die verschlossene Kommode und stahl 120 Mk. in Papiergeld und 30 Mk. in Silber und außerdem aus der Küche eine Mark in Nickelgeld, dann verschwand er. Erst im April ds. Js. gelang es den Spitzbuben, als er einen zweiten Diebstahlsversuch bei Clever ausführen wollte, festzunehmen. Er hatte bereits die Leiter an den Hühnerstall angelehnt und war im Begriff einzusteigen, als er von einer im Hause wohnenden Frau verhaucht wurde. Er flüchtete in den Wald und erklärte heute, daß er weder den schweren Diebstahl, noch den Einbruchversuch unternommen habe, er sei um die fragliche Zeit gar nicht in Halber gewesen. Es wurde aber durch Zeugen festgestellt, daß R. nach dem vollendeten Einbruch einen Hundertmarkschein in einer Wertschuld hatte wechseln lassen. Einem Streckenwärter den er damals frei hielt, erklärte er auf Befragen, wie er zu dem vielen Gelde komme, daß er gerade 400 Mk. von der Sparkasse geholt habe. R. kann sich dessen nicht mehr genau erinnern, muß aber zugeben, daß er niemals Geld auf der Sparkasse gehabt hat. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Haft. R. ist wiederholt wegen Diebstahl und Unterschlagung vorbestraft.

+ Oberbrügge, 7. Dez. Der Bollmer Turnverein hier selbst hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal in Ehringhausen eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Becker, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung in ehrenden Worten des vor kurzem heimgegangenen passiven Mitgliedes, des Herrn Kommerzienrats Herrn Steinbach; die Versammlung schloß sich dieser Ehrung an. Die hochherzige Schenkung wurde vorläufig einstweilen angelegt. Betreffs des Winterfestes hatte man ursprünglich im Sinne, um auch der Ersparnis der Luftfahrtssteuer teilhaftig zu werden, dieses in der Kaisergeburtstagswoche zu begehen, doch nahm man davon Abstand, weil sich die Feste zu sehr in diesen Tagen häufen; man wird also das Winterfest in seitheriger Weise für Anfang März beibehalten. Da das letzte Bezirkswettturnen hier im Jahre 1901 stattgefunden, so gedenkt man für das Jahr 1914 das Bezirksfest hier zu übernehmen, und soll auf der nächsten Bezirksvorturnerstunde in Schalksmühle ein dementsprechender Antrag gestellt werden. An dem im kommenden Sommer in Münster abzuhaltenden Kreisfest will der Verein durch Stellung einer Musterriege teilnehmen. Für die nächste Versammlung ist die Ermäßigung des Eintrittsgeldes ins Auge gefaßt. Zum Schluß wurden noch mehrere kleinere Anschaffungen, wie Bücher u. dgl. gutgeheißen.

Meinerzhagen, 6. Dez. Bei den Bahnbauarbeiten unweit Bistertal — an dem rechten Bergeshang nach Hardenberg zu — wurden Erzfund gemacht. Ein Stück, das 13 Gramm Wasser verdrängt, wiegt 123 Gramm. Es hat also ein spez. Gewicht von 9. Es scheint Bleierz zu sein. Reines Blei hat ein spez. Gewicht von 11,37.

Meinerzhagen, 6. Dez. Die Zentralvereinigung aller deutschen Kriegervereine ist der „Kriegerbund der Deutschen Landes-Kriegerverbände“ Neben dieser Organisation gibt es noch eine besondere Wirtschaftsgemeinschaft, die „Deutscher Kriegerbund“ heißt und u. a. den Zweck hat, in Krankheits- und Notfällen Unterstützungen an Kameraden zu gewähren. Dieser Wohlfahrtsvereinigung war seitens des Wehrvereinsvorstandes die Mitteilung von der hiesigen Brandkatastrophe gemacht worden, und daß dabei 19 Kameraden betroffen seien. Darauf erfolgte nach einigen Tagen die Ueberweisung und die Aufforderung, die bezügl. Fragebogen ausgefüllt einzusenden. Letzteres ist mit gutem Erfolg gekrönt, denn jüngst sind noch 1500 Mk. überandt, sodaß also der Deutsche Kriegerbund in Summa 1800 Mk. gestiftet hat.

— Lüdenscheid, 8. Dez. Dem Turnverein „Jahn“ hier selbst wurde in vergangener Woche von Herrn Geheimrat Dr. Göz-Leipzig, Vorsitzender der deutschen Turnerschaft, eine besondere Ehrung zuteil, durch Uebersendung

seines Porträt. Diese Anerkennung ist gedacht für besondere Leistungen durch Sondervorführungen auf dem großen deutschen Turnfeste in Leipzig.

Altena, 6. Dez. Der Portier Fritz Horst und seine Frau sind vorgestern binnen 12 Stunden gestorben. Beide sind 83 Jahre alt geworden. Der Mann starb zuerst und 12 Stunden später seine Frau.

Röln, 6. Dez. An der belgisch-französischen Grenze ist man großen Tabaksmuggelern auf die Spur gekommen. Mehrere belgische Zollbeamten begleiteten die Durchgangswagen und bemerkten in einem mit Kartoffelsäcken gefüllten Waggon das große Borräte Tabak zwischen den Kartoffeln durchgeschmuggelt waren. In einem Waggon wurden für 20000 Franken Tabak vorgefunden. Die Zollbeamten verhafteten die Schmuggler in dem Augenblick, als sie ihre Ware abholen wollten.

Wesel, 6. Dez. Die aus dem 15. Jahrhundert stammende Magdalenenkirche, die seit 2 Jahren wegen Erneuerungsarbeiten geschlossen war, wurde vorgestern durch den Oberkirchenrat Hagemann aus Berlin neu eingeweiht. Die Kirche hat ein größeres Kunstwerk in Gestalt einer prächtigen Orgel erhalten. Aus Anlaß der Einweihungsfeier erhielten u. a. Bürgermeister Boppelt, Pfarrer Hunger, Justizrat Bettger und Beirat Bänden den roten Ablerorden 4. Klasse.

Nah und Fern.

o Auf dem Transport entflohen. Dem schon zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilten ungarischen Einbrecher Lomice wurden von der Strafkammer in Darmstadt wegen Meuterei weitere 1 1/2 Jahre Zuchthaus zugesprochen; er sollte wieder mit der Bahn in die Strafanstalt transportiert werden. Auf dem Wege vom Gericht zum Bahnhof gelang es dem Verbrecher, aus der kleinen Zelle des Transportwagens, in der er gefesselt eingesperrt war, durch das kleine Oberlichtfenster auszubringen. Weder die vier im Wagen sitzenden Gendarmen noch der Aufsicht haben etwas vom Ausbruch des Verbrechers bemerkt.

o Überschwemmungskatastrophe in Texas. Große Verheerungen sind im nördlichen Texas durch Überschwemmungen angerichtet. Der Deich des Flusses Rio Grande ist gebrochen, meilenweit wurde das Land überschwemmt. Hunderte von Regnern wurden durch die Flut überflutet und konnten sich nur dadurch vor den Wasser-massen retten, daß sie auf die Bäume und die Dächer der Häuser kletterten. 50 Personen sind ertrunken, zwei Drittel davon sind Neger. Etwa tausend Personen sind durch das Wasser von jedem Verkehr abgeschnitten. Der Sachschaden wird auf 4 bis 5 Millionen Dollar geschätzt. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Direktor der internationalen Great-Northern-Eisenbahn.

o Bodensenkungen in Westfalen. Die bisher infolge des Bergbaues aufgetretenen Bodensenkungen hatten die großen Städte noch verschont. Jetzt ist aber auch Dortmund in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Dämme der erst vor wenigen Jahren in Betrieb genommenen Kleinbahn, die eine Verbindung des Hafens mit den großen industriellen Werken herstellte, haben sich vor einiger Zeit um 2 Meter gesenkt. Jetzt ist auch die Kanalisation teilweise um 1 1/2 Meter gesunken, so daß die Entwässerung außerordentlich erschwert wurde. Man hat dadurch Abhilfe geschaffen, daß man einen neuen Kanal mit dem nötigen Gefälle gebaut hat. Außerdem wurde ein Brunnen von 6 Metern Durchmesser und 12 Meter Tiefe ausgeführt, um einem Stadtteil Vorflut zu schaffen.

o Deutsch-evangelische Missionshilfe. Im Herrenhaule in Berlin wurde in einer gut besuchten Versammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses, Minister v. Wedel, in Form einer Stiftung, als eine Organisation zur dauernden Erhaltung des durch die Nationalspende geweckten Missionsinteresses, eine deutsche evangelische Missionshilfe gegründet. Dem Kaiser, der die Protektion übernommen hat, wurde ein Guldigungs-telegramm überandt.

o Ein Dampfer in Seenot. Der Dampfer „Thesus“ hat auf der Fahrt keine Schrauben verloren und ist den Wellen preisgegeben. Im vergangenen Montag wurde der Dampfer gestrichelt und festgelegt, daß er den Dahalal-Inseln im Roten Meer zutrieb, die für die Schifffahrt äußerst gefährlich sind. Schlepp- und Hilfsboote wurden von Aden sofort ausgesandt, um den Dampfer aufzufischen und ihm Hilfe zu bringen. Sie sind Ende der Woche wieder zurückgekehrt, haben aber von dem Dampfer keine Spur entdecken können.

o Österreichs Südpolexpedition. Im Jahre 1914 wird eine österreichische Expedition zum Zwecke antarktischer Forschungen nach dem Südpol abgehen. Sie soll durch die große Meeresbucht im Süden des Atlantischen Ozeans in das zu erforschende Gebiet eindringen, da man diesen, durch die zweite deutsche Expedition gewiesenen Weg für ungemein aussichtsreich hält. Die Leitung der Expedition soll ein junger österreichischer Forscher, Dr. Felix König aus Graz, übernehmen. Er will auf festem Boden eine Station errichten und von dort aus nach Süden, Westen und Osten große Schlittenreisen unternehmen.

o Verhaftete Mädchenhändler. Einer ganzen Bande von Mädchenhändlern ist man in Newyork auf die Spur gekommen. Die „Seelenverkäufer“ drängten sich in Kinos-theatern an Schulmädchen heran, die der Vorstellung allein bewohnten, und betäubten sie durch eine Einspritzung von Gift. Dann gaben sie sich als Freunde oder Verwandte der ohnmächtig gewordenen Mädchen aus und entführten die Benutzlosen in einem Auto. Der Leiter der Bande soll früher auch in Deutschland und Österreich sein ruchloses Gewerbe betrieben haben.

Verjährungsfristen am 1. Januar 1914.

Mahnung für Schuldner und Gläubiger.

Am Anfang des neuen Jahres wie am Ende des alten stehen die Schulden; der Anfang des neuen Jahres mahnt uns zur Zahlung; das Ende des alten Jahres mahnt uns zur Eintreibung der Schulden. Wenn um die Mitternachtsstunde des Silvesters das alte Jahr in das Meer der Ewigkeit versinkt, versinken nicht nur mit ihm unsere Leiden, sondern auch unsere Forderungen. Und darum entwirft noch jeder vor Jahreschluss eine lebhafteste Tätigkeit, zu retten, was zu retten ist; denn am Anfang des Jahres soll er selbst bezahlen. Unsere Forderungen verjähren; sie dauern, einmal entstanden, nicht bis in alle Ewigkeit fort; die Zeit heilt Wunden und Schulden.

Ende 1913 verjähren die meisten Forderungen, die im Laufe des Jahres 1911 entstanden sind; gehe jeder seine Schulden von 1911 durch! Diese zweijährige Verjährungsfrist gilt für die Forderungen des täglichen Lebens; alle sozialen Schichten, alle Berufe müssen den Lohn für ihre Berufsarbeit in zwei Jahren geltend machen: der Arzt, der für unser leibliches Wohl gesorgt; der Rechtsanwalt, der unsere Prozesse geführt; der Lehrer, der uns unterrichtet. Und vor allem verjähren jetzt die 1911 ent-

standenen Ansprüche der Kaufleute und Handwerker, der Fabrikanten, Aufseher, Gastwirte, Angestellten, Lehrlinge, Arbeiter usw. Überhaupt wird jeder gut tun, sich zu vergewissern, wie es mit seiner Forderung steht und noch vor Jahresende von seinem Schuldner eine unzweideutige Erklärung verlangen. Denn ein Auerkennnis des Schuldners, jede, auch die kleinste Abschlagszahlung, unterbricht die Verjährung. Das bedeutet: nach der Anerkennung beginnt die Verjährung von neuem zu laufen; die ganze Zeit vorher wird nicht gerechnet; man hat also nach der Anerkennung durch den Schuldner wieder Ruhe. Melde dich aber der Schuldner nicht, so darf man sich nicht mit der Mahnung begnügen. Denn die Mahnung allein unterbricht die Verjährung nicht, wie fälschlich angenommen wird. Dann heißt es energisch vorgehen! Klage erheben oder Zahlungsbefehl erlassen! Das unterbricht die Verjährung.

Nicht immer gehen unsere Forderungen so schnell unter wie die Forderungen des täglichen Lebens; es gibt auch längere Verjährungsfristen. Die „regelmäßige“ Verjährungsfrist, wie das Gesetz sagt, dauert sogar dreißig Jahre. In Wirklichkeit ist aber die zweijährige Frist, weil die wichtigste, die regelmäßige. Das Gesetz will auch nur sagen, daß alle Ansprüche in 30 Jahren verjähren, von denen es nichts besonderes sagt. Wenn wir beispielsweise jemand ein Darlehen gegeben haben, so haben wir lange Zeit. Unser Rückforderungsanspruch verjährt erst in 30 Jahren, und die Verjährung wird zudem noch durch jede Ratenzahlung unterbrochen. Unsere Ansprüche gegen diejenigen, die uns etwas zuleide getan haben, verjähren in drei Jahren; also Forderungen aus Körperverletzung, Sachbeschädigung usw. Der Hauswirt kann gegenüber dem säumigen Mieter 4 Jahre Gehuld üben, wenn er es fertig bekommt; rückständige Miete verjährt in 4 Jahren, ebenso Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, Renten, Unterhaltsbeiträgen und ähnlichen wiederkehrenden Leistungen. Wer sich zum erstenmal als Gläubiger darüber klar wird, daß er mit der Einziehung seiner Forderungen nicht so lange warten kann, wie es ihm gefällt, der möge nicht über diese Bestimmung des Gesetzes ärgerlich sein, weil sie seine Bequemlichkeit stört; sie liegt in seinem Interesse und im Interesse seines Schuldners. Der Mensch ist auch nicht für die Ewigkeit geschaffen; mit der Zeit schwindet seine Erinnerung an das, was in der Vergangenheit liegt; die Vorfälle, die zur Entstehung der Forderung geführt haben, schwinden aus dem Gedächtnis, und die Beweismittel für die Forderungen gehen verloren. So werden sich, je weiter die Zeit vorrückt, die Forderungen immer schwieriger feststellen lassen; das führt zu Hemmungen des wirtschaftlichen Verkehrs, der sich im Interesse aller Beteiligten schnell abwickeln muß.

Wer sich aber mit der Einrichtung der Verjährung gar nicht befremden kann, dem diene das folgende zum Troste: Man kann auch an sich die Verjährung einer verjähren Schuld verlangen und einlegen; wenn der Schuldner zuständig ist, sich auf die Verjährung zu berufen, muß er zahlen. Wenn er aber einmal gezahlt hat, dann kann er das Gezahlte nicht mehr zurückfordern, weil die Schuld verjährt war. Ja, auch wenn er gar nicht an die Verjährung denkt, wenn er gar nicht weiß, daß die Schuld verjährt ist und in Unkenntnis der Verjährung zahlt, kann er nachher nicht seine Zahlung zurückverlangen. Und noch ein Trost: Wenn ein Gläubiger nach dem Tode: „Der kluge Mann baut vor“ sich für seine Forderung noch eine besondere Sicherheit hat bestellen lassen, also etwa einen goldenen Ring oder eine Uhr oder Möbel hat verpfänden lassen, so kann er sich aus diesen Pfandstücken auch dann befriedigen, wenn die Forderung verjährt ist. Hierbei geht er also immer sicher.

Aber eines kann er doch nicht erreichen: er kann nicht mit dem Schuldner vereinbaren, daß die Verjährung ausgeschlossen sein soll, daß er also seine Forderung stets geltend machen könne, ohne die Einrede der Verjährung fürchten zu müssen. Das läßt das Gesetz nicht zu; im Gegenteil: es gestattet sogar, durch Vereinbarung die Verjährungsfrist abzukürzen, also statt der zweijährigen Frist eine einjährige zu verabreden oder eine noch kürzere, ganz wie die Parteien es wollen.

Dr. jur. B. Albert.

Beste Nachrichten.

Reform des Beschwerderechts im Heer.

Berlin, 7. Dezember.

Bei den Auseinandersetzungen im Reichstag über die Saberner Angelegenheit wurde auch mehrfach das militärische Beschwerderecht gestreift. Dabei kam man auf die Forderung, daß nach der Disziplinarstrafordnung für das Heer unbegründete Beschwerden grundsätzlich bestraft würden. Dagegen bestimmt die Beschwerdeordnung, unrichtige dienstliche Anschauungen bei einer Beschwerde seien an sich nicht strafbar. Dieser Widerspruch soll jetzt abgeändert werden. Am 11. wird folgender Vorschlag zur Abänderung der Disziplinarstrafordnung bekanntgegeben:

Sind Beschwerden als unbegründet zurückzuweisen, so wird, soweit nicht § 152 des Militärstrafgesetzbuches (handelt über leichtfertige und auf falsche Behauptungen gestützte Beschwerden) Anwendung findet, im Einzelfall zu erwägen sein, ob die Aufrechterhaltung der Disziplin ein Einschreiten gegen den Beschwerdeführer erfordert. Eine unrichtige dienstliche Anschauung ist an sich nicht strafbar.

Es handelt sich also darum, die Disziplinarstrafordnung und die Beschwerdeordnung in Einklang zu bringen. Bisher konnte der die Strafgewalt ausübende Vorgesetzte sich je nach seiner Ansicht auf diese oder jene Vorschrift stützen. Das soll für die Zukunft verhindert werden und man kann darin einen Fortschritt erblicken, zumal „unrichtige dienstliche Anschauungen“, also Irrtümer, nicht mehr straffällig sein sollen, sondern nur Völlständigkeit oder falsche Anschuldigung.

Rußland und die deutsche Militärmission.

Kein Protest.

Berlin, 7. Dezember.

Von anscheinend wohlunterrichteten Stellen wird behauptet, die Meldung, der russische Botschafter Herr v. Giers habe eine Protestnote gegen die Berufung und Verwendung der deutschen Militärmission in der Türkei beim Großwesir überreicht, sei einfach erfunden. Das klingt um so wahrscheinlicher, als General Liman v. Sanders am Montag von Kaiser Wilhelm in Abschiedsaudienz empfangen wird und alsbald nach Konstantinopel abreist.

Die Ägypter gegen europäische Einflüsse.

Konstantinopel, 7. Dezember.

Die hier weilenden Ägypter beschloßen in einer Versammlung in der Hagia Sophia, dem Sultan ihr Bedauern über die in Mazedonien, besonders gegen Muselmanen begangenen Grausamkeiten auszusprechen und gegen die Einmischung gewisser Mächte in die inneren Angelegenheiten der Türkei, wie gegen die Einmischung eines hohen englischen Beamten in die religiösen Angelegenheiten der Ägypter Einspruch zu erheben. Ferner wurde beschloßen, an den Scheich der Sunniten ein Schreiben zu richten, gegen die Ausnahmestellung für Ägypten zu protestieren und um Wiederherstellung der Verfassung von 1881 zu bitten.

Gießen, 6. Dez. Die Gernerbank in Kollar, die durch den inzwischen verstorbenen Direktor Ries um 600 000 Mark geschädigt worden ist, hat den Konkurs angemeldet. Durch den Konkurs wird eine große Zahl von Familien sehr hart mitgenommen.

Strasbourg, 6. Dez. Das Schwurgericht Unter-Elz verurteilte die Ehefrau Wendel und ihren Liebhaber Wirth aus Haguenau zum Tode. Sie haben gemeinsam den Ehemann Wendel durch Gift getötet.

Riverpool, 6. Dez. Auf der hiesigen Ausstellung wurde das Gebäude der spanischen Eisenbahn in Brand gesteckt. Am Tatort wurde ein von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an den Ministerpräsidenten Asquith gerichteter Brief gefunden.

Bukarest, 6. Dez. In der Nähe von Golesti stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, mehrere sind tot.

Berlin, 7. Dez. Wie die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, sind sämtliche Mannschaften der beiden aus Bayern nach den Truppenübungsplätzen bei Oberhofen, bezw. Bitz verlegten Bataillone in heizbaren Räume untergebracht worden.

Berlin, 7. Dez. Der preussische Kultusminister hat eine zu Ostern 1914 in Kraft tretende neue Ferienordnung erlassen, durch die die Ferien an sämtlichen preussischen Lehranstalten zeitlich sowohl wie der Dauer nach gleichgelegt werden. Diese Verfügung wurde bereits vor einigen Wochen angekündigt.

Sörster, 7. Dez. Ein schwerer Fall von Disziplinarlosigkeit hat sich hier beim Exerzieren des 55. Infanterie-Regiment ereignet. Ein aus Elßaß-Lothringen stammender Rekrut verweigerte einem Leutnant den Gehorsam. Er warf dem Offizier das Gewehr vor die Füße. Der Mann wurde sofort verhaftet.

Zabern, 7. Dez. Wie hier verlautet, hat der Leutnant von Forstner seinen Abschied eingereicht. Halbamtlich wird berichtet, der Leutnant sei erkrankt.

Strasbourg, 7. Dez. Die Regierung der Reichslande veröffentlicht eine amtliche Erklärung, wonach die Verlegung der Bataillone aus Zabern lediglich erfolgt sei, um Ruhe und Frieden wieder herzustellen. Weitere Maßnahmen mit gleichem Ziele werden erfolgen nach Abschluß des schwebenden militärischen Gerichtsverfahrens. Der Statthalter hat durch kaiserliche Willenserklärung Zusicherung erhalten, daß verfassungsmäßige Zuständigkeiten in Zukunft strengere Beachtung finden werden.

Helsingberg, 7. Dez. Der deutsche Dampfer „Wisnar“ ist auf hoher See Brak geworden und mußte von der Mannschaft verlassen werden. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten 11 durch den schwedischen Dampfer „Thal“ gerettet werden, während die übrigen den Tod in den Wellen fanden.

Mexiko, 7. Dez. Angesichts der schnellen Erfolge der Rebellen ist die Lage des Präsidenten Huerta verzweifelt. Er beabsichtigt aus Mexiko zu fliehen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 6. Dez. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware). Deute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 152,50—153, H 145—158, Danzig W bis 194, R 153—154, H 133—165, Stettin W bis 180, (feinster Weizen über Notiz), R 130—155, H 130—155, Posen W 183—188, R 147—151, Bg 154—162, H 152—155, Breslau W 181—183, R 153—155, Bg 157—160, Fg 142—145, H 145 bis 147, Berlin W 185—188, R 156—157, H 152—178, Magdeburg W 184—186, R 155—157, Bg 165—175, H 168—169, Hamburg W 191—193, R 154—157, H 160—168, Mannheim W 197,50—200, R 162,50, H 160—173.

Berlin, 6. Dez. (Produktenbörse). Weizenmehl Nr. 00 22,25—27,50. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 19,50—21,60. Rogg. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Fas in Mark. Abn. im laufenden Monat 64,60 Gd., Mai 1914 65. Still.

Berlin, 6. Dez. (Schlachthofmarkt). Auftrieb: 3582 Rinder, 746 Kälber, 8717 Schafe, 10718 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmaul: a) 90—91 (52—53). 2. Weidemast: c) 85—91 (47—50). d) 79 bis 87 (42—46). B. Bullen: a) 88—91 (51—53). b) 82—86 (46 bis 48). c) 79—83 (42—44). C. Färlen und Kühe: b) 79—84 (45—48). c) 73—76 (40—42). d) 64—70 (34—37). e) bis 70 (bis 33). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 76—80 (33—40). — 2. Kälber: a) 143—157 (100—110). b) 125 (75). c) 108—117 (65—70). d) 96—105 (55—60). e) 73—95 (40—52). — 3. Schafe: A. Stallmaulschafe: a) 94—98 (47—49). b) 80—90 (40—45). c) 69—79 (33—38). — 4. Schweine: a) 71 (57). b) 68—70 (54—56). c) 67—68 (54). d) 65—67 (52—54). e) 63—64 (50—51). f) 65—66 (52—53). — Markterlauf: Rinder glatt. — Kälber ruhig. — Schafe ruhig. — Schweine ziemlich glatt.

Gesellschaft zum Bunde Halver.

Zur Beerdigung unseres Mitgliedes

Carl Steller

worden die Mitglieder gebeten, sich am Dienstag, den 9. Dez. er., nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal zu versammeln.

Der Vorstand.

2-3 Arbeiter

per sofort gesucht.

Albert Hamel, Oberbrügge-Abtheil.

Empfehle Ia. Ware:

Weißkohl	20, 25, 30 Pf.
Rotkohl	30, 35 "
Blumenkohl	45, 50 "
Rosenkohl	Pfd. 25 "
Gudivienalat	3 St. 25 "
Wirsing	25, 30 "
Sellerieknollen	23 "
Kartoffeln	Pfd. 14 "
Purre (Bündel 20 St.)	25 "
Spinat	Pfd. 25 "
Apfelsinen a 7 Pf., 3 St.	20 "
Tafeläpfel 20, 23, 25, 30	"
Bananen Std 10, 3 St. 28	"
Bitronen " 7, 3 " 20	"
Feigen Pfd. 40	"
Weintrauben " 50	"
Haselnüsse Pfd. 43, 63	"
Walnüsse Pfd. 53	"
Roskossüsse (ca. 2 Pfd schwer)	40 Pf.

Hugo Bender, Halver Südstraße.

Krankenweine

Hw. E. Lausberg, Halver.

Die Ergänzungswahl der Lüdenscheider Handelskammer, Abteilung „Amt Halver“, an Stelle des ausscheidenden Herrn Gust. Schröder zu Schalksmühle findet am Samstag, den 13. ds. Mts., abends 6 Uhr im Hotel zur Fuhr hier statt. Die Wahlberechtigten werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Stimmzettel 6 1/4 Uhr gesammelt werden, und wird dann die Wahl geschlossen, falls sich eine absolute Mehrheit ergibt.

Halver, den 8. Dez. 1913.

Der Wahlkommissar: Aug. Wippermann.

Die Ergänzungswahl der Lüdenscheider Handelskammer, Abteilung „Kierspe-Weinerzhagen“, an Stelle des ausscheidenden Herrn August Bohmann zu Weinerzhagen findet am Mittwoch, den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Rud. Cramer zu Kierspe-Whf. statt. Die Wahlberechtigten werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Stimmzettel 6 1/4 Uhr gesammelt werden, und wird dann die Wahl geschlossen, falls sich eine absolute Mehrheit ergibt.

Volme, den 10. Dez. 1913.

Der Wahlkommissar: Franz Vollmann.

Bekanntmachung.

Wasserwerke Kierspe und Kierspe-Bahnhof.

Bei dem bevorstehenden Frostwetter ist es dringend erforderlich, daß die Fenster und Türen in den Häusern zum Schutze der Hausleitungen und Wassermesser bei Frostwetter dicht geschlossen werden und daß die nicht frostfrei liegenden Wasserleitungsröhren abends entleert werden.

Kierspe, den 6. Dezember 1913.

Der Amtmann: Hillebrandt.

Bekanntmachung.

Die Listen zur Erhebung der Beiträge zur Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Betriebsjahr 1913 liegen gemäß § 1021 Absatz 2 der Reichs-Verversicherungs-Ordnung, vom 9. d. M. ab 2 Wochen lang für die Gemeinde Kierspe im hiesigen Amtsbureau und für die Gemeinde Rönshof in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Haarthaus in Rönshof zur Einsicht der Beteiligten offen.

Kierspe, den 6. Dezember 1913.

Der Amtmann: Hillebrandt.

Bereins-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigst

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weihnachts-Ausstellung 1913.

Kinderspielwaren, Bilderbücher, Jugendschriften, Christbaumschmuck, Glas-, Porzellan- und Emaille-Waren, Lederwaren, ☉ ☉ Tornister, ☉ Puppen. ☉

Photogr. ☉ Apparate und Bedarfsartikel, Ferngläser, ☉ Elektrische Taschenlampen, Fahrräder, Nähmaschinen, ☉ Dampfmaschinen, Laterna Magika, Kinematographen etc. Viele Neuheiten. — Billigste Preise.

Frische

Süßrahm- und Wellen-Butter

eingetroffen.

Hw. E. Lausberg, Halver.

Thomasmehl
Kainit
Kali 40%

hat stets vorrätig

Otto Diller, Dhl Bez. Köln.

Schalksmühler Turn-Verein e. V.

Samstag, den 13. Dez. 1913, abends punkt 9 Uhr, im Vereinslokal Hugo Huffer:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vorstands- u. Turnratswahl.
2. Wahl verschiedener Kommissionen.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Auf

Modellschlitten

sowie

Schlittschuhe

gewähre

15% Rabatt

Gustav Kreimendahl, Halver.

Marinierte Serringe

Stück 10 Pfg.

Roskopspe

3 Stück 25 Pfg.

Braterringe

Stück 10 Pfg.

Gardinen

Pfd. 40 Pfg.

Büchlinge

3 Stück 25 Pfg.

Kieler Sprossen

15 Stück 20 Pfg.

Mainzer Räschen empfiehlt in ff. Qualität

Hugo Bender, Halver, Südstraße.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute mittag gegen 2 Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein guter Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Rentner
Carl Steller**

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Leipzig und Carthausen,
den 6. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Eichholz 1 aus, statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man höflich Abstand nehmen zu wollen. — Kranzspenden dankend verboten.

Statt Karten.

**Marie Reininghaus
Gustav Gerke**

Verlobte

Carthausen

Lüdenscheid

8. Dezember 1913.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft Halver.

Die **Nachtaxierung der Pferde** findet statt:
in Halver am Mittwoch, den 10. Dezember auf dem Platze
vor dem Gasthof zur Post,

morgens von 9 — 9 1/2 Uhr für die Bauerschaft Ramscheid
" 9 1/2 — 10 " " " " Eichhofen
" 10 — 10 1/2 " " " " Lausberge
" 10 1/2 — 11 " " " " Bommer
" 11 — 11 1/2 " " " " Bergfeld
nachm " 1 — 1 3/4 " " " " Dorfbauerschaft
" 1 3/4 — 2 1/4 " " " " Bauerschaft Deddinghausen
" 2 1/4 — 2 3/4 " " " " Glörfeld

am 11. Dezember, morgens von 9 1/2 — 11 Uhr in Oberbrügge
am Bahnhof,

nachm. von 2 — 4 Uhr in Schalksmühle vor dem Gasthof Müller.

NB. Es wird gebeten, die Pferde in der angegebenen Zeit vorzuführen.

Der Vorstand.



Das idealste Spiel für jedes Alter
der neue Metallbaukasten
„**Structator**“

Jedes Kind kann die herrlichsten Bauwerke
errichten.

Baukasten I mit Vorlage für 30 Mod. M. 6

" II " " " 48 " " 12

" III " " " 66 " " 18

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Möbel

**Herren- u. Damen-
Konfektion**

in enormer Auswahl,
in eminenter Preiswürdigkeit,
in anerkannter
Güte
und Qualität.



**Auf
Credit**



Ständig Riesenlager in
Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küchen
u. s. w. in nur bester Ausführung.

Arth. Rosenbaum

Möbel- u. Warenhaus mit Kreditbewilligung

Hagen: Körnerstr. 20, Ecke Badstraße
im Hause des Standesamtes.

**Einzig richtige Einkaufsquelle
für Brautleute.**

28719

Damen -

Kostüme von 38 ^{Alt} an
Paletots von 36 ^{Alt} an
Blusen von 7 ^{Alt} an
Röcke, Jacketts, Mäntel
in allen Preislagen
Backisch-Sachen
Mädchen-
u. Kinder-Kleider
alles in größter
Auswahl
u. allen Preislagen.

Herren -

Anzüge
Paletots
Ulster
Hosen
Kinder-
Anzüge
Arbeiter-
Kleider.

Turn-Verein Unter den Linden Halver.

Samstag, den 13. Dezember
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal C. Gasbender
Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme
2. Sylvester Feier
3. Kaiser-Geburtstag
4. Turn-Angelegenheit
5. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

A. KEUDEL

Hutfabrik

Hagen (Westfalen)

Elberfelderstr. 27

Fernruf 418

Fernruf 418

Herren-Hüte
Mützen

Pelzwaren

Regenschirme

Spazierstöcke

Sitzung der Gemeindevertretung von Halver

am Mittwoch, 10. d. M., nachm. 3 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses.

Tagesordnung:

1. Schenkungsangelegenheit.
2. Anleiheangelegenheit.
3. Abfindung von der Gemeinde Schalksmühle.
4. Ausbau der Schulstraße.
5. Wegebauangelegenheiten.
6. Um- und Neupflasterung der Kronprinzenstraße in Halver.
7. Baumpflanzung an der Frankfurterstraße in Halver.
8. Erwerb von Grundeigentum.
9. Elzberg-Verbindung Brügge-Hagen.
10. Eisenbahnfrage.
11. Fischereiangelegenheit.
12. Schulangelegenheiten.
13. Unterstützungsantrag.
14. Abrechnung über die Gemeindefeier am 27. Juli 1913
15. Anträge auf Benutzung von Gemeindegut.
16. Grundbuchliche Regelungen.
17. Steuererlaganträge.
18. Beihilfeantrag.
19. Verschiedenes.

Halver, den 5. Dezember 1913.

Der Amtmann: Thomas.

Sitzung

der Gemeinde-Vertretung von Schalksmühle am Donnerstag, 11. d. M.,
nachmittags 4 Uhr im Müller'schen Gasthause in Schalksmühle.

Tagesordnung:

1. Unterhaltung der Glörfeldstraße.
2. Beschaffung von Mutterrollen.
3. Schulangelegenheiten.
4. Jahrhundertfeier am 18. Oktober 1913.
5. Ev. Verschiedenes.

Halver, den 5. Dezember 1913.

Der Amtmann: Thom as.

Engl. Bettlade
(2 schläferig)

mit verstellbarer Patentmatratze
und 3 teil. Polsterkissen, wenig
gebraucht, ist billig zu kaufen.

Heinr. Bornfeld, Halver.

Extra große Rollmöppe
mit Guckeneinlage
3 Stüd 20 Pfg.
10 " 65 "

Feine geräuch. Bündlinge
eingetroffen

Ww. E. Lausberg, Halver.

Haselnüsse

Walnüsse

Feigen

Citronen

Apfelsinen

Mandarinen

Almeriatrauben

Krackmandeln

Tafeläpfel

Der Amtmann: Thomas, Aug. Schäckermann, Halver. Ernst Neuser, Halver.